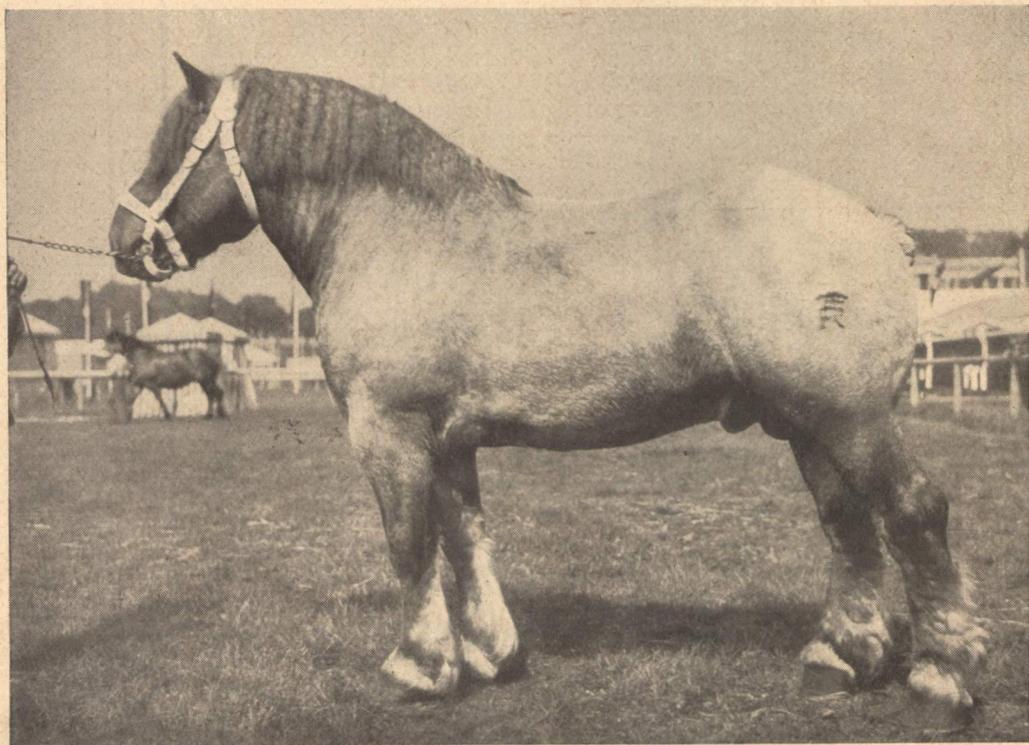


— „Hatten Solo! — Mensch, paß op! — Stäk öm doch! — Olle! — Spiß! —  
 Baß! — Trumpf! — Pro Mann 8 Pennig! — Proßt!“ — So geht et dūr büß  
 mät en Lichen. Dann geht et no Huß. Den nächsten Dag wot bi Helms widder  
 gekat, und so geht et dann widder van Nober to Nober, büß alle dūr sind.  
 So verlangt et de olle Sitte, und so fall et ok wall bliewen, solange et noch  
 Kloten, Taback, Olliköskes und Nötte in Gohlen gäp.



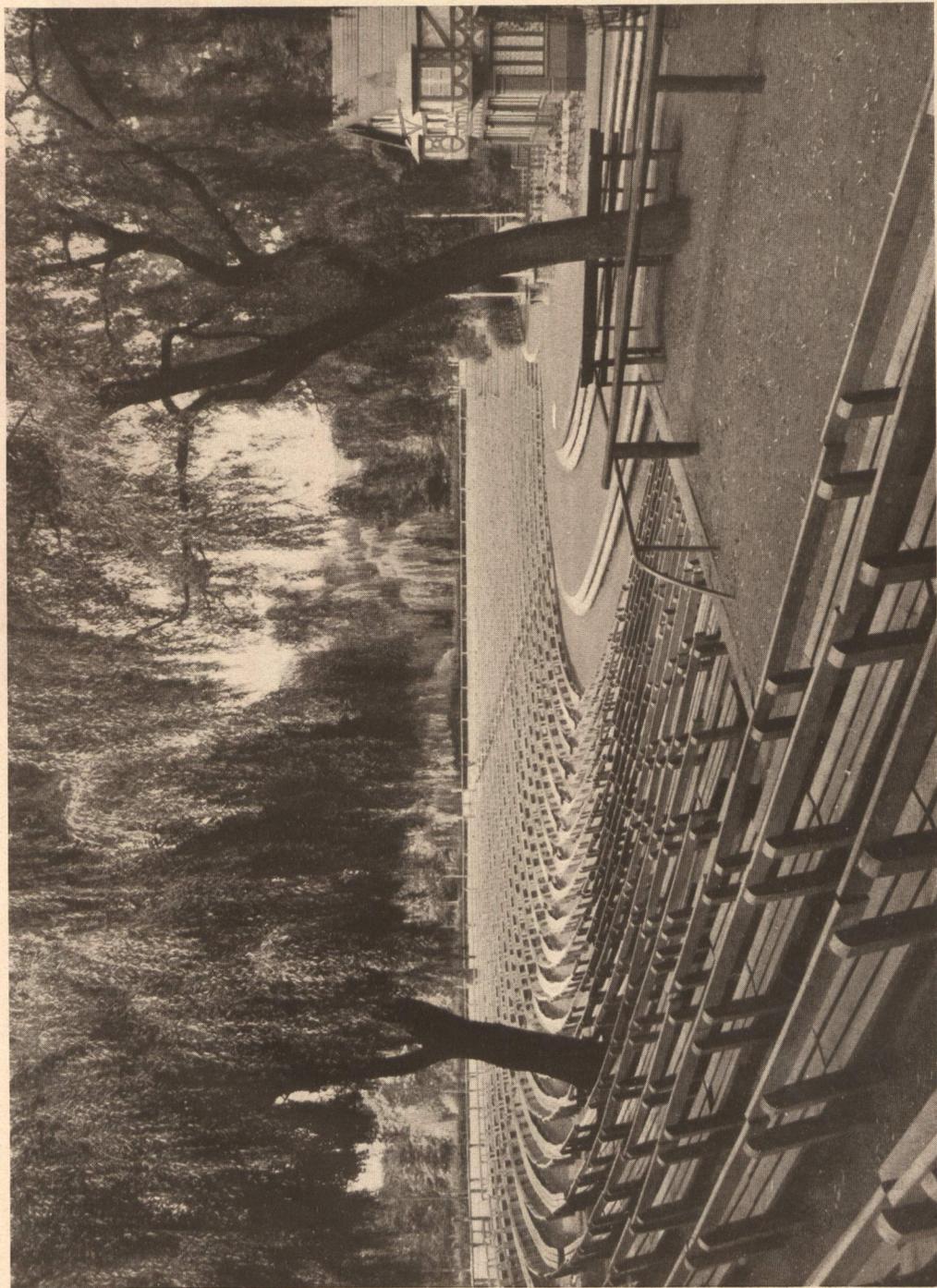
Prämienhengst „Lotse“ / Besitzer: Preussisches Landgestüt Wickrath

## Die staatliche Hengsthaltung im Kreise Dinslaken

Von Ruse, Wickrath

Es sind genau 100 Jahre vergangen seit dem Tage, an dem die Bemühungen des „Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen“ zur Errichtung eines staatlichen Hengstdepots im Rheinlande von Erfolg gekrönt waren.

Das Hengstdepot, zunächst noch dem westfälischen Landgestüt Warendorf angegliedert, fand seine erste Unterkunft im Schloß zu Engers bei Neuwied. Da jedoch nach kurzer Zeit die Schloßgebäulichkeiten in Wickrath, die seit den Freiheitskriegen nacheinander einzelnen Schwadronen der 3. und 8. Husaren und 5. Ulanen als Kasernen gedient hatten, zur Verfügung standen, so rückte im Jahre 1839 das nunmehr selbständige Landgestüt mit einem Bestande von 31 Beschälern, von denen 21 Hengste verschiedenen warmblütigen Schlägen und 10 der Brabanter Rasse angehörten, in Wickrath ein.



. . . Unser Burgtheater

Foto: Bildarchiv



Im ersten Jahre wurden 13 Stationen besetzt. Im folgenden Jahre waren es bereits 18, und zwar entfallen auf den Regierungsbezirk Düsseldorf 5, auf den Aachener Regierungsbezirk 4 und auf die Regierungsbezirke Köln, Koblenz und Trier je 3 Stationen. Bereits in diesem Jahre tauchen die Stationsnamen Kleve, Simmern und St. Wendel auf. Im Jahre 1839 wurden 1056 Stuten gedeckt, hiervon fielen im folgenden Jahre 290 Fohlen, die mit dem Gestütsbrande (Königskrone mit dem Buchstaben R) gezeichnet wurden. Die Zahl der Landbeschäler nimmt nur langsam zu und erreicht bis zum Jahre 1876 die Zahl 48. Demzufolge steigt auch die Zahl der Deckstationen bis 1875 nur auf 23. Die Gründe für diese geringe Zunahme sind darin zu suchen, daß über das zu leichte Hengstmateriale vielfach geklagt wurde. Den Wünschen nach Aufstellung von Kaltbluthengsten war man jedoch seitens der Gestütverwaltung auch in jener Zeit schon nachgekommen und hatte durch Aufstellung französischer und englischer Kaltblüter die Zucht eines für den schweren Boden geeigneten starken Pferdes zu fördern versucht. Es fehlte jedoch an einer klaren Zuchtichtung und einem festumrissenen Zuchtziel. Die Ansichten über den einzuschlagenden Weg gingen innerhalb der Landwirtschaft weit auseinander; noch im Jahre 1872 hatte der Landwirtschaftliche Verein die Aufstellung von Anglonormännerhengsten vorgeschlagen.

Das Jahr 1876 brachte den Entschluß, auf belgischer Grundlage zu züchten. Die Vermehrung des Bestandes an Landbeschälern erfolgte mit belgischen Hengsten, so daß 1880 von 59 Beschälern bereits 33 Belgier waren. 1892 befanden sich unter den 103 Landbeschälern 85 Belgier, darunter 15 in der Rheinprovinz gezogene. Der Aufschwung des Rheinischen Landgestüts und auch der rheinischen Pferdezucht beginnt mit der im Jahre 1876 getroffenen Entscheidung. Das erstrebte Zuchtziel wurde das kaltblütige Arbeitspferd. Auf die Zucht einer Warmblutremonte wurde endgültig verzichtet. Die Zahl der Landbeschäler wuchs bald bis auf 211 an, die Zahl der Deckstationen überstieg 65.

Der Bezirk des Landgestüts erstreckt sich auf die ganze Provinz, auch das Saarland, in dem bereits seit 1839 Wickrather Hengste decken, wird auch weiterhin von Wickrath mit für dieses Zuchtgebiet besonders ausgewählten Hengsten versorgt. Die Mehrzahl der Staats- und auch der Privathengste steht im Regierungsbezirk Düsseldorf. Zur Zeit sind in diesem Bezirk von Wickrath 22 Deckstationen mit 53 Hengsten besetzt.

Zu den wenigen Kreisen in der Rheinprovinz, die stets nur ihre Zucht mit Landbeschälern betrieben, gehört der rechtsrheinisch im Norden des Regierungsbezirks Düsseldorf gelegene Kreis Dinslaken. In diesem Kreis befindet sich auch eine der ältesten Deckstationen der ganzen Provinz. Es ist die Station Eppinghoven, die bereits im Jahre 1879 erstmalig mit Landbeschälern besetzt wurde. Die Zunahme der Zucht erforderte nach Kriegsende die Errichtung einer zweiten Deckstation in Hünxe im Jahre 1919. Während Hünxe also jetzt 20 Jahre besteht, könnte die Deckstation Eppinghoven in diesem Jahre das 60jährige Jubiläum feiern, wenn nicht zwischendurch während 14 Jahre die Hengste vorübergehend in Dinslaken Aufnahme gefunden hätten. Beharrlich haben sich auch die Züchter des Kreises gegen jede anderweitige Beeinflussung ihrer Zucht gewehrt und sind in der Zusammenarbeit mit der staatlichen Gestütverwaltung zu schönen Erfolgen gekommen. Gewiß sind auch in diesem Kreise die Versuche, mit Hengsten des leichtesten und des schwersten Typs zu züchten, nicht unterblieben. Die Verschiedenartigkeit der Bodenverhältnisse und der Einfluß der Zuchtichtung der benachbarten Provinz trugen dazu bei, daß das weibliche Zuchtmateriale wenig tauglich war und in der Qualität sehr zu wünschen übrig ließ. Die Verhältnisse haben sich aber in

dem letzten Jahrzehnt bereits erheblich verbessert, und bei dem großen züchterischen Streben und der tatkräftigen Zuchtleistung konnte es dann auch nicht ausbleiben, daß nunmehr sehr erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen sind. Abgesehen von diesem Urteil aller Fachleute mögen einige Zahlen dies beweisen. Alljährlich findet im Kreise Dinslaken einmal die Eintragung für das Stammbuch statt. Während in den Jahren 1927 bis 1934 im Durchschnitt 7 Stuten zur Eintragung gestellt wurden, wovon 2 bis 3 in das Hauptstammbuch aufgenommen werden konnten, waren es im Jahre 1935 19 Stuten, davon 4 Hauptstammbuchstuten, 1936 23 Stuten, davon 4 Hauptstammbuchstuten, 1937 25 Stuten, davon 8 Hauptstammbuchstuten, 1938 52 Stuten, davon 9 Hauptstammbuchstuten. Der Umfang der Zucht ist aus der Zahl der den fünf Landbeschälern zugeführten Stuten zu ersehen. 1927 bis 1933 stieg die Zahl von 143 auf 300, von 1934 bis 1938 von 300 auf 372 jährlich.

An der Qualitätsverbesserung sind natürlich sehr wesentlich die in den letzten Jahren auf den Deckstationen Eppinghoven und Hünxe tätigen Hengste beteiligt. Erwähnt werden müssen hier folgende Hengste: „Quirit“ (geb. 1928), der von 1931 bis 1935 in Eppinghoven wirkte und in dieser Zeit dort 293 Stuten deckte. „Quirit“ hat sehr praktische, leichtfuttrige, kurzbeinige und gängige Pferde geliefert, ihn übertroffen hat an Vererbungskraft jedoch noch der 1931 geborene Hengst „Lothian“. Seit seiner Einstellung als Landbeschäler steht „Lothian“ auf der Station Eppinghoven. Es wäre zu wünschen, daß die Züchter auch weiterhin mit diesem bewährten Hengst arbeiten. „Lothian“ hat bisher im Kreise Dinslaken 437 Stuten bedeckt. Einen besonders guten Griff taten die Züchter des Kreises bei der Auswahl des Hengstes „Lotse“ für die Deckstation Eppinghoven. Das Rheinische Pferdestammbuch schickte „Lotse“ als besten dreijährigen Hengst 1936 zur Reichsnährstandsausstellung nach Frankfurt am Main. „Lotse“ erhielt dort in seiner Klasse den 1a-Siegerpreis und wurde als bester dreijähriger Kaltbluthengst Deutschlands erklärt. „Lotse“ steht seit 1936 in Eppinghoven und hat in dieser kurzen Zeit bereits 200 Stuten bedeckt. Im letzten Jahr ist als Remontehengst nach Eppinghoven der Beschäler „Garnwirker“ gekommen, der in seinem Blut-aufbau eine ideale Verbindung des Albion-d'Hor-Blutes mit der Lothar-Linie darstellt. Der Hengst hat sich überaus gut entwickelt, und man darf für die Zukunft viel von ihm erwarten. Er erhielt in diesem Jahre 53 Stuten. Von den Hengsten der Deckstation Hünxe ist besonders zu erwähnen der Hengst „Quell“, ein drahtiges und eisernes Pferd, das außerordentlich stark während seiner Aufstellung von 1931 bis 1935 in Hünxe in Anspruch genommen war und dort in diesem Zeitraum 432 Stuten deckte. Die Station Hünxe wurde im Jahre 1936 neu besetzt, und zwar gelangte der sehr gute Lothar-Sohn „Thüringer“, dessen Mutter eine Zorn-Tochter ist, zur Aufstellung. „Thüringer“, der vorher in der Nähe von Wickrath auf Station stand, zählt zu den besten Vertretern der Lothar-Linie. Ein Jahr später erhielt Hünxe einen Remontehengst, und zwar den Uranos-Sohn „Longwy“. Die Mutter vom Hengst „Longwy“ stammt aus der Condé-Linie und sichert damit der Nachzucht, Härte, Langlebigkeit und gute Futtermittelverwertung. „Longwy“ deckte in beiden Jahren seiner Tätigkeit 120 Stuten.

Alle Kräfte im Kreise Dinslaken haben sich in inniger Zusammenarbeit mit der Leitung des Landgestüts Wickrath vereinigt in dem Bestreben, die Qualität des Zuchtmaterials zu verbessern, um damit ein Pferd zu schaffen, das den Ansprüchen der Wirtschaft in jeder Beziehung vollauf gerecht wird und um einen Anteil zu leisten an dem Aufbau einer bodenständigen Kaltblutzucht.